50 Jahre
Stiftsgymnasium Sindelfingen

verlag regionalkultur

Inhalt

Grußwort des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg ... 6
Grußwort des Schulträgers ... 7
Grußwort der Schulleiterin ... 8
Grußwort der Eltern ... 9
Grußwort der SMV ... 10
Vorwort der Redaktion ... 11

Schulgeschichte und Schulgeschichten

Woher stammt der Name unserer Schule? ... 13
Die Geburt einer neuen Schule ... 16
Verwaltung und Schulleitung ... 20
Ein Blick zurück – Erinnerungen ... 22
- Fragen an den ehemaligen Schulleiter Erich Scheufele ... 22
- Interview mit dem ehemaligen Schulleiter Dr. Dieter Vetter ... 23
- Interview mit dem ehemaligen Schulleiter Rudolf Bleier ... 25
- Interview mit Holger Bach und Hans Niethammer ... 29
- Das Stifts sind WIR (Anna Baruzzi) ... 33
- „Wir treffen uns bei Hagrid“ (Anna Baruzzi mit Kathrin Pöschko und Elena Zigelli) ... 35
- Das Stifts aus zwei verschiedenen Perspektiven (Barbara Beyer) ... 37
- Meine zweite Schulzeit (Hans Hatzl) ... 40
- Interview mit Michael Rücker ... 42
- Erinnernswertes? Aber ja! (Hildegund Schröder) ... 45

Schule der Zukunft ... 47

Schulgemeinschaft – Das Stifts sind WIR

Interview mit Schulleiterin Nadine Kußler ... 50
Im Portrait: Unsere Schulassistentinnen Susanne Bär und Monica Weber und unser Hausmeister Rainer Klose ... 53
Das Kollegium im Jubiläumsjahr ... 54
Schülerzahlen, Entwicklung & Einzugsgebiet ... 56
Schülermitverantwortung ... 58
- Verrückte und prägende Geschichten aus der SMV ... 60

MittagsStift – Herz und Bauch der Schule. Vom Provisorium zur Mensa 3.0 ... 62
Schulmaskottchen Buba ... 64
Beratungsangebote ... 66

Aus den Fachschaften

Biologie ... 70
Chemie ... 74
Deutsch ... 76
Englisch ... 77
Ethik ... 78
Französisch ... 80
Gemeinschaftskunde ... 81
Geographie ... 82
Informatik ... 84
Kunst ... 85
Latein ... 87
Mathematik ... 89
Religion ... 90
Spanisch ... 91
Sport ... 92

Schulleben – Was macht uns besonders?

Arbeitsgemeinschaften am Stifts ... 96
Die Geschichts-AG „Spurensuche“ ... 98
Theater-AG ... 100
Zirkus Dingsda ... 104
Die Imker-AG – 60 000 Haustiere auf dem Schuldach ... 106
Austauschprogramme – mit dem Stifts um die Welt ... 108
Die Stiftsbibliothek und ihre Geschichte ... 114
Kinder- und Jugendakademie Sindelfingen e.V. ... 116
ChemAll – Chemie im Alltag ... 117
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ... 120
Ganztagsschule – mehr als nur Unterricht ... 121
Schule schafft Zukunft – MINT-EC ... 122
Wir geben den Ton an – Musik am Stifts ... 123
Projekttage 1981 am Stifts – die ersten in Baden-Württemberg ... 126
Schule als Staat – Mikrokosmos übt den Makrokosmos ... 128
SIA – für den Ingenieurberuf begeistern ... 130
Ohne uns läuft hier nichts – Technik in 205 ... 132
Umwelt am Stifts ... 134
„Written Times“ – die Geschichte der Schülerzeitung ... 138
50 Jahre Stifts – 50 Jahre „Jugend trainiert für Olympia“ ... 140

Woher stammt der Name unserer Schule?

Lisa Schecklein und Gisela Brock

„Carl-Benz-Gymnasium“ – so könnte unsere Schule heute auch heißen. Als im Jahr 1969 noch unklar war, wie das neu erbaute Gymnasium heißen sollte, gab es im Gemeinderat[1] diesbezüglich zwei Sitzungen. Nach der ersten Verhandlung wurde die Namensgebung sogar verschoben, da die beteiligten Parteien mit den bisherigen Namensvorschlägen unzufrieden waren. Erst sieben Monate später wurde die Namensgebung nochmals im Gemeinderat ausgiebig diskutiert und dann beschlossen.

Es war damals üblich, Schulen nach Flurnamen zu benennen, deshalb trägt beispielsweise das in den „Pfarrwiesen“ befindliche Gymnasium den Namen „Pfarrwiesen-Gymnasium“. Für das Stiftsgymnasium standen aus diesem Grund Bezeichnungen wie „Gymnasium im Wasen“ und „Fegergymnasium“ zur Auswahl. „Gymnasium im Wasen“ ist eine Abkürzung für den Flurnamen „Schadenwasen“. Zudem war es allgemein gebräuchlich, Schulen nach nahe gelegenen Orten zu benennen, weshalb das Gymnasium ebenso „Gymnasium an der Böblinger Straße“ hätte heißen können. Der Vorschlag „Gymnasium bei St. Martin“ ergab sich aus der Nähe der Schule zur Martinskirche. Diese Namen wurden jedoch als unpassend empfunden und außerdem sei die Martinskirche zu weit entfernt, um das Gymnasium danach zu benennen. Der Name „Fegergymnasium“ wurde abgelehnt, weil er nicht so gut klinge. Letztendlich entschied man sich gegen die gängige Benennungspraxis und suchte nach ansprechenderen Ideen. Aus dem Vorschlag, es der „Gottlieb-Daimler-Schule“ gleichzutun und die neugebaute Schule nach einer bedeutenden Persönlichkeit zu benennen, ergab sich der Name „Carl-Benz-Gymnasium“. Jedoch entschied man sich auch gegen diesen, vermutlich aufgrund des fehlenden Bezugs des aus der Region Mannheim stammenden Carl Benz zu Sindelfingen. Des Weiteren war es dem Vorsitzenden des Gemeinderats wichtig, sowohl die Schülerschaft als auch den Elternbeirat in die Namensgebung miteinzubeziehen und nicht einfach wie althergebracht einen Flurnamen zu wählen.

Der Elternbeirat entschied sich einstimmig für den Namen „Stiftsgymnasium“, wie letztlich auch der Gemeinderat. Doch was spricht für die Bezeichnung „Stiftsgymnasium“? Woher stammt der Name, haben etwa Schreibstifte damit etwas zu tun?

Der Name „Stiftsgymnasium“ sei „kurz, prägnant und ortsbezogen“[2]. Ortsbezogen, da der Name an einen Ort der Bildung und Gelehrsamkeit erinnert: das ehemalige Chorherrenstift. Im 11. Jahrhundert gab es noch keine Schulen oder Bildungseinrichtungen, wie wir sie heute kennen. Zur damaligen Zeit waren die Chorherrenstifte und Klöster Orte der Bücher, der Wissenschaften und der Bildung. Das Sindelfinger Chorherrenstift gehörte zur heutigen Martinskirche. Die Chorherren, auch Stiftsherren genannt, beschäftigten sich mit dem Studieren und Kopieren von antiken Schriften und Bibeltexten, übernahmen juristische Tätigkeiten wie das Aufsetzen von Verträgen, leisteten Seelsorge und hielten Gottesdienste ab. Die Tätigkeiten der Chor-

Lisa Schecklein ist Schülerin des Stiftsgymnasiums und im Jubiläumsjahr in der Kursstufe.

Gisela Brock ist Lehrerin und unterrichtet seit 2002 am Stiftsgymnasium.

„Als ich an die Schule kam, existierte die Schule erst zwei Jahre, die jetzige Schule wurde erst gebaut, wir waren an anderen Schulen provisorisch untergebracht. Die Grundschule Königsknoll, die Realschule Goldberg. 1973 war das Stifts fertig. Man hat um den Namen gestritten, die meisten Schüler wollten einen Naturwissenschaftler und viele Konservative wollten die Historie von Sindelfingen betonen. Im Nachhinein finde ich gut, dass man die Schule so genannt hat und sich somit zur Geschichte Sindelfingens bekennt."

Michael Rücker

herren glichen denen der Mönche, jedoch legten die Chorherren keine Gelübde ab und lebten auch nicht der Regel einiger christlichen Orden entsprechend in Armut. Sie besaßen sogenannte Pfründe, das heißt, sie lebten von den Abgaben und Frondiensten der abhängigen Bauern, weshalb sie sich repräsentative Häuser und große Haushaltungen mit vielen Bediensteten leisten konnten. Im Gegenzug waren sie dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl von Gottesdiensten zu halten. Die Lebensrealität des einfachen Volkes unterschied sich von der Lebensweise der Chorherren deutlich. Die Masse der Bevölkerung, also vorwiegend Bauern und Handwerker, verharrte im Analphabetentum, war der mittelalterlichen Gelehrtensprache Latein nicht mächtig und verstand deshalb auch nicht, was in den Gottesdiensten gepredigt wurde.

Im Jahr 1477 verlegte Graf Eberhard im Bart von Württemberg das Sindelfinger Chorherrenstift nach Tübingen, welches die Basis für die dortige Universität bildete. Am Anfang stand der Sindelfinger Chorherr Johannes Vergenhans als Rektor der Tübinger Universität vor und fünf seiner Professoren waren Sindelfinger Chorherren.

Damit endete in Sindelfingen die Zeit des bedeutenden Chorherrenstiftes. In unserem Stiftsgymnasium aber lebt die Erinnerung an diesen Ort der Gelehrsamkeit weiter und diese kurze und prägnante Bezeichnung hat somit überhaupt nichts mit Schreibstiften zu tun, mit denen der Schulname so häufig assoziiert wird.

Quellen:

Stadt Sindelfingen Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des Gemeinderats vom 06. Mai 1969. §102, Seite 213ff. Stadtarchiv Sindelfingen B 202

Stadt Sindelfingen Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des Gemeinderats vom 16. Dezember 1969. §285, Seite 514. Stadtarchiv Sindelfingen B 202

Stuttgarter Zeitung vom 13.05.1969 VI/2040. Stadtarchiv Sindelfingen ZAS 06/2040

Sindelfinger Zeitung vom 08.11.1969 VI/204. Stadtarchiv Sindelfingen ZAS 06/2040

1 Die Stadt als Schulträger war für die Namensgebung zuständig.
2 Sindelfinger Zeitung vom 08.11.1969 VI/204. Stadtarchiv Sindelfingen ZAS 06/2040

Lisa: Wie hat sich Ihrer Meinung nach die Schülerschaft in den letzten Jahren geändert?

Frau Kußler: Die Gesellschaft hat sich geändert und da die Schülerinnen und Schüler ein Abbild der Gesellschaft sind, haben diese sich auch verändert. Das kann natürlich positiv wie auch negativ sein. Das möchte ich gar nicht bewerten. Es sind einfach andere Schülerinnen und Schüler.

Jannes: Welche nachhaltigen Möglichkeiten finden Sie an unserer Schule am „besten" umgesetzt?

Frau Kußler: Was versteht Ihr unter nachhaltigen Möglichkeiten?

Jannes: Z.B. recyceltes Papier, das wäre nachhaltig; Solarzellen auf dem Dach…

Frau Kußler: Ich finde gerade bei uns gut umgesetzt, dass wir Gruppen haben, sei es nun in der Lehrerschaft, der Elternschaft, aber auch der Schülerschaft, die sich zusammensetzen, über solche Themen diskutieren und sich Gedanken machen zum Thema Umwelt. Das funktioniert meiner Meinung nach sehr gut. Wir könnten jedoch schon viel weiter sein. Gerade jetzt, wenn Schülerinnen und Schüler freitags bei Fridays for Future auf die Straße gehen. Da wünsche ich mir, dass diese an der Schule, an der sie viele Möglichkeiten zur direkten Umsetzung haben, mehr tun. Das würde uns noch sehr viel weiterbringen. Die Grundlage ist auf jeden Fall vorhanden und das ist überaus wichtig.

Lisa: Wenn Sie unabhängig von finanziellen Mitteln am Stifts etwas ändern könnten, was wäre das?

Frau Kußler: Also ganz ohne finanzielle Einschränkungen würde ich das Gebäude ehrlich gesagt abreißen. Schule jetzt zu bauen hat andere Anforderungen als damals – Stichwort: Schule als Lebensraum. Ihr habt ja vorher auch nach Unterricht gefragt und genauso wie dieser ändert sich auch die Schule. Schule soll Lebensraum sein und das könnte man mit einem neuen Schulgebäude natürlich besser umsetzen. Ich habe bis jetzt leider noch niemanden gefunden, der das finanziert. Daher fangen wir erstmal damit an, die Räume einzeln zu renovieren.

Lisa: Das Stifts zeichnet vor allem seine technische Fortschrittlichkeit aus. Wie gedenken Sie, diesen Trend fortzusetzen?

Frau Kußler: Digitalisierung ist ein ganz großes Thema. Es gibt jedoch niemanden, der genau sagen kann, wie der richtige Weg aussieht. Wir haben überall Smartboards in den Klassenräumen, 303 ist unser Laptopraum, Tablets sind auch da. Es stellt sich eher die Frage: Wie läuft der Unterricht damit ab? Die Qualität des Unterrichts hängt nicht nur von der Digitalisierung ab, deshalb muss ein sinnvoller Einsatz parallel dazu ablaufen. Es bringt der Schule nichts, wenn wir lauter Tablet-Klas-

sen einführen, aber nicht sinnvoll mit diesen arbeiten. Daher muss die Pädagogik mit der Digitalisierung einhergehen.

Jannes: Ist Herr Müller Ihre rechte oder Ihre linke Hand?

Frau Kußler: Naja, wir haben zusammen vier Hände. Heutzutage kann man eine Schule nicht mehr alleine leiten, deswegen braucht es ein gutes Schulleitungsteam, das sich ergänzt und zusammenarbeitet.

Lisa: Was finden Sie an Ihrer Rolle als Schulleiterin besonders schwierig? Was machen Sie besonders gerne?

Frau Kußler: Schwierig ist, dass man immer und überall mittendrin steht. Die über 800 Schülerinnen und Schüler haben Ansprüche, die Lehrkräfte haben Ansprüche und die Eltern haben Ansprüche. Dann gibt es noch die Verwaltungsseite: Das Kultusministerium und das Regierungspräsidium haben auch eigene Ansprüche und ebenfalls der Schulträger, der für das Gebäude zuständig ist. Mittendrin steht der Schulleiter und versucht einen guten Weg zu finden. Das ist ziemlich schwierig, denn manchmal gibt es keine Lösung, die alle befriedigt.

Was ich gerne mache: Es ist natürlich toll, wenn man sieht, wie Schüler sich entwickeln, gerade wenn man sie von klein auf kennt und sie irgendwann ihr Abiturzeugnis in der Hand halten.

Jannes: Zum Ende des Schuljahres 2018/2019 findet SAS statt und wir haben gesehen, dass Sie einen Betrieb eröffnet haben. Was ist das denn für ein Betrieb?

Frau Kußler: Ich habe die „Stiftskanzlei" eröffnet und da bieten wir allerlei Serviceleistungen an. Durchsagen werden Geld kosten und wenn ihr mich während SAS interviewen wolltet, würde das auch Geld kosten.

Jannes: Es wird dann für drei Tage quasi nicht mehr gratis sein, sich einen Laufzettel zu holen?

Frau Kußler: Genau. Ich muss ja schließlich auch Frau Bär und Frau Weber bezahlen.

Lisa: Mit welchem Zitat werden Sie bei Ihrer Rede zur Jubiläumsfeier einsteigen?

Frau Kußler: Es wird wahrscheinlich gar keine klassische Schulleiterrede geben. Die Reden sollen nach dem aktuellen Plan in das Programm integriert werden. Frau Cornelsen wird mir noch das Thema zuweisen. [Anm. d. Red.: Iris Cornelsen verantwortet den Gala-Abend als offiziellen Festakt zu 50 Jahre Stifts.]

Jannes: Welche Worte würden Sie den kommenden Fünftklässlern mitgeben, die die nächsten acht Jahre am Stifts verbringen?

Frau Kußler: Ich gebe den Fünftklässlern immer unterschiedliche Worte mit auf den Weg. Der Punkt ist, sie sollen ankommen am Stifts und es soll IHRE Schule werden. Das ist die zentrale Aussage!

Lisa: Wenn Sie jetzt eine Zeitkapsel zum Jubiläum vergraben müssten, die zum 100-jährigen Jubiläum wieder ausgegraben werden würde, was würden Sie vergraben? Nennen Sie drei Gegenstände.

Frau Kußler:

1. Das Grundgesetz – die Grundlage für unsere Demokratie.
2. Einen Grundriss des Stifts – damit die Wasser- und Stromleitungen auch zu späteren Zeiten gefunden werden.
3. Ein Stück Kreide – in Erinnerung an die „Kreidezeit am Stifts".

Jannes: Was wünschen Sie sich bzw. was soll sich bis zum 100-jährigen Jubiläum verändern?

Frau Kußler: Schwierige Frage! Vor 50 Jahren hat noch niemand von PCs, geschweige denn von Smartphones geredet. Ich würde daher mit einem Zitat von Nelson Mandela enden, das auch noch in 50 Jahren Bestand haben sollte: „Bildung ist die mächtigste Waffe, um die Welt zu verändern."